Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 17. November 2011
Ausgabe 219
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Gemeinsame Erklärung der Stadt und von PD Dr. Wojak 3
› Tukan-Preis an Steven Uhly für seinen Roman „Adams Fuge“ 3
› Aktionswoche „Weidefleisch aus dem Münchner Grüngürtel“ 5
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung 5
› Lesung zum 200. Todestag Heinrich von Kleists 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **7**
› Umfang städtischer Vorlagen eindampfen 7
› Wann wird der Schandfleck HKW Drygalski Allee endlich beseitigt? 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **14**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 18. November, 9 bis 17 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Die Stelle für Gemeinwesenmediation (SteG) des Sozialreferates des Landeshauptstadt München veranstaltet in Kooperation mit dem Bundesverband Mediation (BM) einen bundesweiten Fachtag zum Thema „Mediation im öffentlichen Raum". Das Programm ist abrufbar im Internet unter *www.muenchen.de/steg.*

Wiederholung
Freitag, 18. November, 15.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte beim Festakt „15 Jahre unabhängige Patientenfürsprecherinnen und -sprecher im Städtischen Klinikum München". Die Patientenberatung in den Kliniken setzt sich seit 15 Jahren für die Rechte der Patientinnen und Patienten ein.

Wiederholung
Freitag, 18. November, 19 Uhr,
Saal des Alten Rathauses, Marienplatz 15
Bürgermeisterin Christine Strobl übergibt im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung die Medaille für Verdienste um die Volkskultur in München an die Theater- und Musikwissenschaftlerin Eva Demmelhuber für langjährige vorbildliche Heimatpflege in München. Neben Eva Demmelhuber werden noch weitere 30 Münchner Volkskulturgruppen für ihre Verdienste um die Volkskultur in München geehrt. Musikalisch wird der Ehrungsabend durch das Musikerduo „Gruber + Gruber" umrahmt.

Dienstag, 22. November, 11.30 Uhr, Alfons-Hoffmann-Haus,
Agnes-Bernauer-Straße 185 (ein Haus der Münchenstift GmbH)
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Mathilde Steitz im Namen der Stadt zum 105. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 24. November, 19 Uhr, Pausenhalle der Rudolf-Diesel-Realschule, Schulstraße 3 (barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 9 (Neuhausen - Nymphenburg). Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und die Bezirksausschussvorsitzende Ingeborg Staudenmeyer informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Ingeborg Staudenmeyer.

Donnerstag, 24. November, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Gemeinsame Erklärung der Stadt und von PD Dr. Wojak
(17.11.2011) Die Landeshauptstadt München und die Gründungsdirektorin des NS-Dokumentationszentrums, PD Dr. Irmtrud Wojak, trennen sich einvernehmlich. Maßgebend hierfür sind nachhaltige unterschiedliche Auffassungen zwischen Dr. Wojak und den beratenden Gremien über die Ausrichtung, die Inhalte und die Funktion des NS-Dokumentationszentrums. Die Landeshauptstadt München, der Oberbürgermeister und Dr. Wojak bedauern nachdrücklich das Ende ihrer Zusammenarbeit.

Tukan-Preis an Steven Uhly für seinen Roman „Adams Fuge"
(17.11.2011) In seiner heutigen Sitzung beschloss der Kulturausschuss auf Vorschlag einer Jury, den diesjährigen Tukan-Preis an Steven Uhly für seinen Roman „Adams Fuge" (Secession Verlag für Literatur) zu vergeben. Der mit 6.000 Euro dotierte Tukan-Preis zeichnet jährlich eine „sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung" aus. In

die Auswahl kommen alle belletristischen Veröffentlichungen von Münchner Autorinnen und Autoren.
Die Begründung der Jury (Auszug):
„Anfangs scheint alles so, wie wir es aus den Medien kennen: Adams deutsche Mutter hat genug von den Schlägen ihres türkischen Mannes und flieht. Aber das ist nicht die ganze Wahrheit. Denn Ehemann Nummer zwei prügelt seine Frau ebenfalls. Er ist Deutscher. Und auch die Mutter ist keineswegs das unschuldige Opfer. – Steven Uhly spielt in Adams Fuge (Secession Verlag für Literatur) provozierend mit unseren Vorurteilen, um sie anschließend umstandslos einzureißen. (...)
Adam wird im Lauf der Geschichte Spielball verschiedener Nationalitäten, deren Interessen er vertreten soll. Dieser Agententhriller nimmt bald surreale Formen an (…): Die Geheimdienste spielen doppeltes Spiel und stülpen ihren Agenten Identitäten über, die deren Menschlichkeit ersetzen sollen. Erst als Adam sich der Definition seiner Person über nationale oder religiöse Zugehörigkeiten verweigert, kann er das Morden beenden.
Das Motiv unfreiwillig zugewiesener Identitäten kennt Steven Uhly aus persönlicher Anschauung: Seine Mutter ist Deutsche, sein Vater Bengale, sein Stiefvater Spanier. Die Frage, woher er ursprünglich komme, beantwortet er schlicht mit: ‚Köln'.
Adams Fuge ist ein unterhaltsames und gleichzeitig sehr intelligentes Buch. Es gibt keine fertigen Antworten, es stellt Fragen. Es wirbelt die Koordinaten durcheinander, mit denen wir unser Weltbild konstruieren. Es löst beim Leser einen Denkprozess aus: Könnte es sein, dass die Welt eine bessere wird, wenn fortan nur noch wir selbst bestimmen, wer wir sind?"
Steven Uhly (geboren 1964 in Köln) studierte nach einer Ausbildung als Übersetzer und Dolmetscher in Spanien Germanistik sowie spanische und portugiesische Sprach- und Literaturwissenschaft. Er promovierte über „Multipersonalität als Poetik". Uhly lebte mehrere Jahre in Brasilien. Seine beiden Romane – „Mein Leben in Aspik" (2010) und „Adams Fuge" (2011) sind bei Secession Verlag für Literatur erschienen.
Der Jury des Tukan-Kreises gehörten in diesem Jahr an: Julia Bähr (Literaturjournalistin), Niels Beintker (Literaturkritiker), Clemens-Peter Haase (Goethe-Institut), Christopher Schmidt (Süddeutsche Zeitung), Elisabeth Reisbeck (Buch in der Au), Daniela Weiland (Bayerischer Rundfunk/Fernsehen) sowie aus dem Stadtrat Dr. Ingrid Anker, Klaus-Peter Rupp (SPD), Marian Offman und Ursula Sabathil (CSU) sowie Thomas Niederbühl (Rosa Liste).
Zur Diskussion standen 72 Bücher, die von der Jury besprochen und bewertet wurden.

Die Jury sprach – wie jedes Jahr – weitere Buchempfehlungen aus; genannt wurden die folgenden Titel:
- Josef Bierbichler: Mittelreich (Suhrkamp)
- Nuran David Calis: Der Mond ist unsere Sonne (S. Fischer)
- Sabina Lorenz: Aufhellungen (Peter Kirchheim)
- Albert Ostermaier: Schwarze Sonne scheine (Suhrkamp)
- Christoph Poschenrieder: Der Spiegelkasten (Diogenes)
- Sabine Zaplin: Alles auf Anfang (LangenMüller)

Die öffentliche Preisverleihung findet am Freitag, 9. Dezember, im Literaturhaus München statt. Die Laudatio hält Richard Kämmerlings, Feuilletonredakteur bei der Tageszeitung „Die Welt".
Die ausführliche Jurybegründung zum Tukan-Preis ist im Internet unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise" ersichtlich.
Weitere Informationen über: Eva Schuster, Telefon 2 33-2 43 47, oder Katrin Dirschwigl, Telefon 2 33-2 11 96, Kulturreferat.

Aktionswoche „Weidefleisch aus dem Münchner Grüngürtel"
(17.11.2011) Anlässlich des „Tags der Regionen", der dieses Jahr unter dem Motto „Wer weiter denkt – kauft näher ein" durchgeführt wird, findet auch heuer wieder die Aktionswoche „Weidefleisch aus dem Münchner Grüngürtel" statt. Mit den Gaststätten „Münchner Haupt'" in Sendling (Zielstattstraße 6) und „Jagdschloss" in Obermenzing (Alte Allee 21) sowie den Metzgereien Zimmermann (Lochhausen) und Augenthaler (Lochham) beteiligen sich vom 18. bis 27. November wieder traditionsreiche Betriebe aus München und der näheren Umgebung an dieser Aktionswoche. Gäste, Kundinnen und Kunden erhalten dann die direkt vom Erzeuger Rudi Lampertsdörfer in Aubing stammenden regionalen Weidefleischschmankerl, gewachsen auf den Wiesen des Münchner Grüngürtels.
Ein Ziel des vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung initiierten Grüngürtel-Projekts ist die naturverträgliche Weidetierhaltung. Sie trägt zur Schonung von Grundwasser und Böden im Münchner Grüngürtel bei und sichert die Lebensräume von seltenen Tieren und Pflanzen. Das vielfältige Landschaftsbild wird auf diese Weise erhalten.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung
(17.11.2011) Die 239. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 22. November, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.
Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:
1. Schwanthalerstraße 119 – Stadtbezirk 8
   Neubau eines Wohnhauses mit Hotel, Gastronomie und Tiefgarage

2. Albrechtstraße 31 – Stadtbezirk 9
   Neubau einer zweigruppigen Kinderkrippe
3. Kistlerhofstraße (südlich), Hofmannstraße (westlich) - Stadtbezirk 19
   Vorhabenhabenbezogener Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2063
   (Teiländerung des Bebauungsplanes Nr.1895)
4. Am Oberwiesenfeld, südlich – Knorr-Bremse – Stadtbezirk 11
   Umwandlung von Kerngebiet in Wohnen, Bebauungsplan Nr.
   1688 a

Lesung zum 200. Todestag Heinrich von Kleists

(17.11.2011) Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer des Louise-Schroeder-Gymnasiums lesen am Montag, 21. November, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing (Pfarrer-Grimm-Straße 1) zum 200. Todestag Heinrich von Kleists Ausschnitte aus Briefen und die Legende „Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik". Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter Telefon 1 89 32 99 25.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 17. November 2011

Umfang städtischer Vorlagen eindampfen
Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU) vom 19.8.2011

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.
Nach Art. 46 Abs. 2 Satz 1 GO bereitet der erste Bürgermeister die Beratungsgegenstände vor. Zu dieser Vorbereitung gehört auch die Erstellung von Beschlussvorlagen. Die Entscheidung über den Umfang der Beschlussvorlagen liegt deshalb beim Oberbürgermeister.

Ihrem Vorschlag, den Umfang der von der Verwaltung gefertigten Stadtratsvorlagen einzuschränken, kann ich grundsätzlich beipflichten. Letztlich sind für die Qualität einer Vorlage nicht ihr Umfang, sondern die inhaltlichen Aussagen entscheidend. Außerdem ist es aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und des Umweltschutzes zu begrüßen, dass die Papierfülle eingedämmt wird.

Es ist allerdings nicht so, dass die bisherige Praxis dem entgegen läuft. Die Verwaltung achtet grundsätzlich darauf, den Umfang der Stadtratsvorlagen nach dem jeweils vorliegenden Erfordernis auszurichten. Es wird jedoch immer Fälle geben, bei denen der Umfang einer Vorlage fremdbestimmt ist bzw. in der Natur der Sache liegt. Dies ist insbesondere bei komplexen Themen, wie z. B. der Perspektive München, Haushaltsbeschlüssen (Einbringung des Haushalts, Schlussabgleich, Nachtragshaushalte, Jahresabschluss), Projektberichten, Gesamtkonzepten usw. der Fall. Es darf auch nicht verhehlt werden, dass in Einzelfällen aus der Mitte des Stadtrates umfangreiche Vorlagen angefordert wurden, wie z. B. bei den Vorlagen „Anwohnergaragen in München – Umsetzungsstand und Fortschreibung“ oder „Entwicklung des Verkehrs in München“.

Bei der Vorlage „Anwohnergaragen in München..." hatten Mitglieder des Stadtrates das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gebeten, umfassend die bereits erfolgten Beschlussfassungen seit über einem Jahrzehnt darzulegen. Daraufhin wurden sämtliche Sachzusammenhänge zu einem Thema wieder umfassend und lückenlos in den Beschlussvorlagen dargestellt und die entsprechenden Auszüge aus den älteren Beschlussvorlagen jeweils als Anlagen beigefügt. Bei der Vorlage „Entwicklung des Verkehrs in München" war explizit ein Stadtratsantrag gestellt worden, dass der in den Vorjahren eher überschaubare Bericht wesentlich umfassender, inkl. Darstellung der Entwicklung des Radverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), sowie mit Darstellung des Einflusses der Ölpreisentwicklung auf das Kfz-Verkehrsaufkommen, erstellt werden soll.

Sind umfangreiche Informationen zu vermitteln, können diese zwar komprimiert beschrieben werden, aus Gründen der Transparenz werden jedoch regelmäßig ausführlichere Darstellungen erforderlich sein. Dies liegt z. B. bei umfangreichen Stellungnahmen der Referate oder bei Städtevergleichen vor. Um den Umfang der Kernvorlage gering zu halten, müssten diese Informationen als Anlage beigefügt werden, was letztlich keine Papierersparnis bringt. Letztlich wird die Lektüre der ausführlichen Darstellungen auch für das Gesamtverständnis im Einzelfall erforderlich sein. Da dies jedoch nur eine überschaubare Zahl an Vorlagen betrifft, sehe ich dies als Sonderfälle an. Die Mehrzahl der Stadtratsvorlagen erfordern solch umfassende Darstellungen nicht.

Als Fazit möchte ich festhalten, dass ich den auf das Notwendige beschränkten Umfang der Stadtratsvorlagen begrüße. Eine Obergrenze an Seiten und Wörtern möchte ich jedoch nicht vorgeben, da ich – wie bereits dargestellt – keinen akuten Bedarf hierfür sehe. Ich werde jedoch an alle Referate nochmals appellieren, auf eine komprimierte Darstellung in den Stadtratsvorlagen zu achten, soweit der Umfang der Vorlagen nicht fremdbestimmt ist.

Ich bitte, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Wann wird der Schandfleck HKW Drygalski Allee endlich beseitigt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Michael Kuffer, Dr. Manuela Olhausen und Otto Seidl (CSU) vom 20.5.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 20.05.2011 hinterfragen Sie die Planungen bezüglich des Areals des ehemaligen Heizkraftwerks an der Drygalski Allee.

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachrichten vom 15.06. und 09.08.2011 gewährten Terminverlängerungen.

Auf Basis von Stellungnahmen der Stadtwerke München GmbH (SWM) und des Planungsreferats können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:
Vom Gelände Drygalski Allee/Boschetsrieder Straße aus versorgen die SWM langfristig das Quartier Obersendling mit Fernwärme und Strom.

Lediglich die Erzeugung von Fernwärme im Kraftwerksgebäude, das nur einen Teil der betrieblichen Einrichtungen der SWM auf dem Areal beherbergte, wurde aufgegeben. Alle weiteren technischen Anlagen auf dem Grundstück (Umspannwerk, Fernwärme-Pumpenhaus mit Nebenanlagen etc.) sind für Versorgungszwecke dauerhaft erforderlich. Im ehemaligen Kraftwerksgebäude sind außerdem noch diverse Leitungen und Anlagen für den technischen Betrieb des Pumpenhauses und der Stromversorgung aktiv, die auch bei einer Umnutzung weiter vorzuhalten bzw. aufwändig zu verlegen sind.

Das Gebäude ist von den verbleibenden Einrichtungen der SWM und den angrenzenden Gewerbegebieten (Fa. Kraft Bauwaren, Fa. Niebler Fernleitungsbau) direkt umgeben. Eine Durchwegung ausgehend vom Areal des Kraftwerksgebäudes zum Planungsgebiet Boschetsrieder Straße /E.ON-Areal und eine mit diesem Planungsgebiet zusammen hängende Nutzung des Kraftwerksgebäudes ist somit nicht möglich.

Ein Abbruch des Kraftwerksgebäudes bzw. die Eigenentwicklung/-umnutzung der Immobilie durch die SWM war wegen der stark steigenden Unterhaltskosten, des hohen Sanierungsaufwandes und weiterer Aufwen-

dungen wirtschaftlich nicht darzustellen. Der Verkauf des Gebäudes erfolgte im April 2010.

Frage 1:
Seit wann ist dem Oberbürgermeister bekannt, dass die SWM dabei ist, entgegen aller städteplanerischen Notwendigkeiten für den Stadtteil, auf dem Gelände in eine ganz andere Richtung vollendete Tatsachen zu schaffen?

Frage 2:
Ist zu irgendeinem Zeitpunkt der Stadtrat (gegebenenfalls in einer der vorherigen Amtsperioden) informiert bzw. involviert worden?

Frage 3:
Hat die SWM ihr Vorgehen zu irgendeiner Zeit mit dem Planungsreferat oder – im Hinblick auf die Bedeutung der Angelegenheit – zumindest mit dem Betreuungsreferat abgeglichen?

Antwort zu 1 bis 3:
Bezüglich des Verkaufs des o.g. Gebäudes bzw. Grundstücks war eine Befassung des Stadtrats entsprechend den Regelungen im Gesellschaftsvertrag der SWM nicht erforderlich. Das Planungsreferat war nicht zu beteiligen.
Im Übrigen darf auf die Vorbemerkung der SWM verwiesen werden, insbesondere auf den Punkt, dass lediglich die Erzeugung von Fernwärme im Kraftwerksgebäude, das nur einen Teil der betrieblichen Einrichtungen der SWM auf dem Areal beherbergte, aufgegeben wurde.

Frage 4:
Falls die Fragen 1-3 mit nein zu beantworten sind: Welche Konsequenzen zieht die Stadtspitze hieraus im Verhältnis zur SWM?

Antwort:
Die SWM haben den Verkauf des besagten Gebäudes bzw. Grundstücks in eigener Zuständigkeit betrieben. Wie in der Antwort zu den Fragen 1 bis 3 dargelegt, war eine Befassung des Stadtrats entsprechend den Regelungen im Gesellschaftsvertrag der SWM nicht erforderlich.

Im Übrigen darf erwähnt werden, dass das Unternehmensergebnis der SWM auch Sondererlöse aus Grundstücksverkäufen beinhaltet. Positive Unternehmensergebnisse sind bei den SWM notwendig, um u. a. die er-

heblichen Investitionen, welche bis 2025 in einem Umfang von ca. 9 Mrd. Euro zu leisten sind, um das vom Stadtrat vorgegebene Ausbauziel im Bereich der Erneuerbaren Energien zu erreichen. Zudem werden die Stadtwerke München als Unternehmen der Öffentlichen Hand auch ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Ohne Vollständigkeit seien hier exemplarisch die Projekte der SWM Bildungsstiftung sowie die Energieberatung für einkommensschwache Haushalte erwähnt.

Frage 5:
Welche Möglichkeiten sieht der Oberbürgermeister auch nach dem erfolgten Verkauf, dem städteplanerischen Anspruch eines Rückbaus des Gebäudes, insbesondere der Schornsteine, doch noch gerecht zu werden – etwa über die notwendige Baugenehmigung für die Nutzungsänderung oder eine anderweitige Überplanung des Areals?

Antwort:
Das Heizkraftwerk liegt im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 918b, rechtsverbindlich seit dem 10.06.1994. Dieser setzt für das betreffende Baugrundstück u.a. eine Höhenentwicklung von bis zu 50 m für Gebäude fest. Darüber hinaus kann die festgesetzte Höhe „... für die Errichtung von Schornsteinen überschritten werden".
Der heutige langjährig bestehende Baukörper entspricht dabei mit einer Gebäudehöhe von unter 50 m sowie einer Schornsteinhöhe von ca. 77 m den Festsetzungen des bestehenden Bebauungsplans. Insofern wird derzeit von Seiten des zuständigen Planungsbezirks Ost der Stadtplanung kein städtebauliches Erfordernis gesehen, diesbezüglich aktiv in eine Überplanung des Baugrundstücks einzusteigen.

Derzeit ist beim Planungsreferat ein Vorbescheid „Nachnutzung des ehemaligen Heizkraftwerks" in Bearbeitung, der gewerbliche Nutzungsmöglichkeiten für den Sockel des Gebäudes (bis zu einer Höhenentwicklung einschließlich des 3. OG) abfragt. Über eine mögliche Nutzung des Turms ist damit noch keine abschließende Entscheidung getroffen. Die beantragte Nutzungsänderung betrifft das Hauptgebäude des HKW auf einer Teilfläche (3803 m²) der im Bebauungsplan Nr. 918b festgesetzten Ver- und Entsorgungsfläche. Weiter im Besitz der Stadtwerke verbleibt das Grundstück FlNr. 365/9 mit 6722 m² Fläche, welches auch weiterhin als Ver- und Entsorgungsfläche benötigt wird.

Bei der bisherigen Bearbeitung dieses Vorbescheids wurde festgestellt, dass die in der Stadtratsanfrage dargestellte „massive städtebauliche Beeinträchtigung“ durch das HKW unterschiedlich beurteilt werden kann. Die Mitglieder der Kommission für Stadtgestaltung haben sich in der Sitzung vom 17.05.2011 einstimmig positiv zu dem Umbauvorhaben und damit zu dem Erhalt des Gebäudes geäußert.

Wichtige Argumente für den Erhalt des HKW in seiner jetzigen Gebäudehülle sind:
Das HKW wird sowohl von der Einfahrt in den Stadtteil entlang der Drygalski Allee als auch vom Zentrum Fürstenried Ost entlang der Züricher Straße mit Blick Richtung Osten als baulicher Hochpunkt deutlich wahrgenommen. Eine städtebauliche Wirkung des HKW ist somit vorhanden und wird als Orientierungspunkt als für den Stadtteil wichtig beurteilt.

Im Stadtteil Obersendling finden Umstrukturierungsprozesse statt. Aktuell wird im Planungsreferat im Projekt Langfristige Siedlungsentwicklung anhand des Gewerbebandes Obersendling das Miteinander von Wohnen und Gewerbe geprüft. Generelles langfristiges Ziel ist es, neue Wohneinheiten neben gewerblichen Flächen zu erstellen. Obersendlings Identität und Entstehungsgeschichte ist jedoch stark mit der industriellen Nutzung verknüpft. Der Erhalt des Gebäudes kann bei einer attraktiven Neugestaltung und Umnutzung identitätsstiftend sowohl im Hinblick auf die ehemalige industrielle als auch auf die künftige Neuorientierung wirken.

Sofern eine geänderte Höhenentwicklung für das Baugrundstück angestrebt werden würde, hätte dies in einem Bebauungsplanverfahren zu erfolgen. Dabei wären die bestehenden Festsetzungen des Bebauungsplans Nr. 918b zu prüfen und ggf. abzuändern. Für einen Einstieg in ein Bebauungsplanverfahren wäre ein entsprechender Aufstellungsbeschluss durch den Stadtrat erforderlich.

Für die benachbarten ehemaligen Flächen der Isar-Amperwerke AG, heute E.ON AG/ Accumulata wird aktuell ein Aufstellungsbeschluss vorbereitet, in dessen Rahmen auch für das Grundstück FlNr. 365/15 die zukünftige Nutzung als Gewerbegebiet geprüft werden soll. Im Übrigen soll u.a. auf den heutigen E.ON-Flächen ein neues Stadtquartier mit ca. 1100 Wohneinheiten entstehen. Des weiteren wird auch in einer Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung die stadtgestalterische Wirkung von weiteren Hoch-

punkten als Alternative zu dem gemäß Bebauungsplan Nr. 918b zulässigen 50 m hohen Einzelhochhaus geprüft.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 17. November 2011

Vergaberecht: Die Stadt prüft das Präqualifizierungssystem PQ-VOL
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Alexander Reissl und Irene Schmitt (SPD)

Pflichtunterricht im Fach Sport an der Grundschule an der Manzostraße sicherstellen
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Informationskampagne über Massentierhaltung und Auswirkungen des Fleischkonsums
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Nach der Veggiewoche auf dem Weg zum Veggieday
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Umstellung aller städtischen Güter auf ökologische Bewirtschaftung
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Genuss ohne Fleisch auf der Wiesn
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Steuereinnahmen für die Tilgung von Kreditverbindlichkeiten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

Irene Schmitt
Stadträtin

Christian Amlong
Stadtrat

München, 17.11.2011

Vergaberecht: Die Stadt prüft das Präqualifizierungssystem PQ-VOL

Antrag

Die Stadtverwaltung prüft, ob und inwieweit bei Vergaben im Liefer- und Dienstleistungsbereich auf das „Präqualifizierungssystem PQ-VOL“ zurückgegriffen werden kann. Dabei handelt es sich um eine bundesweit einheitliche, allgemein zugängliche Datenbank mit Unternehmen, deren Eignungsnachweise vorgelagert und auftragsunabhängig geprüft wurden.

Begründung:

PQ-VOL trägt nach Ansicht der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern erheblich zur Minimierung von Bürokratie, Kosten und Zeitdruck sowie Wettbewerbsverzerrungen im Vergabeverfahren bei. Zudem bietet PQ-VOL öffentlichen Auftraggeber wie der Landeshauptstadt München die Möglichkeit, Bewerber für beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben zu akquirieren. Der Zugang zur bundesweiten Plattform erfolgt über www.pq-vol.de. Die Nutzung von PQ-VOL ist für öffentliche Auftraggeber kostenlos.

gez.
Alexander Reissl
Stadtrat

gez.
Irene Schmitt
Stadträtin

gez.
Christian Amlong
Irene Schmitt

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
17.11.11

Pflichtunterricht im Fach Sport an der Grundschule an der Manzostraße sicherstellen

Die Verwaltung prüft und stellt dem Stadtrat dar, ob die Einfachturnhalle der Grundschule an der Manzostraße um- oder ausgebaut werden kann, damit der Pflichtunterricht im Fach Sport dauerhaft gesichert wird.

Begründung:
Momentan hat die Grundschule Manzostraße 410 Kinder, die in 17 Klassen unterrichtet werden. Es steht für alle Kinder lediglich eine Einfachturnhalle zur Verfügung. Nach der aktuellen 5-Jahresstatistik steigt die Schülerzahl noch weiter an. So sind für das Schuljahr 2016/2017 457 Kinder in 19 Klassen prognostiziert. Größere Bauvorhaben im Sprengel sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.

Auf Grund dieser Prognose wird es künftig immer schwieriger werden, den Pflichtunterricht im Fach Sport zu vernünftigen Zeiten durchzuführen.

Deshalb soll dem Stadtrat dargestellt werden, ob ein Ausbau der Einfachturnhalle möglich ist.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de
wzim.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
STADTRATSFRAKTION
ROSA LISTE
MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.112011

Antrag

Informationskampagne über Massentierhaltung und Auswirkungen des Fleischkonsums

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Referat für Bildung und Sport entwickelt eine Ernährungsinformationskampagne für Kindergärten und Schulen. Ziel der Kampagne ist es,

1.über die Massentierhaltung und ihre grausamen Lebensbedingungen für die Tiere aufzuklären,
2.über die Auswirkungen des Fleischkonsums auf das Klima zu informieren
3.und Alternativen für die Ernährung aufzuzeigen.

Dazu gehören Informationen über ökologische Tierhaltung, aber auch die Bedeutung vegetarischer Ernährung.

Begründung:

Jonathan Foers hat es letztes Jahr in seinem Buch „Tiere essen“ schonungslos beschrieben, wie die Massentierhaltung mit Tieren umgeht. Das Buch erregte weltweit großes Aufsehen und hat das Bewusstsein einiger Menschen verändert. Doch an den Praktiken der Massentierhaltung hat sich seitdem wenig verändert.
Nach dem Bericht über die Massentierhähnchenhaltung von Wiesenhof wurde den Bürgerinnen und Bürgern erneut vor Augen geführt, wo unser billiges Fleisch herkommt. Eigentlich müsste es allen klar sein, dass der hohe Konsum von billigem Fleisch nur durch quälende Haltungspraktiken möglich ist. Jeder müsste sich die Frage stellen: Kann ich Fleisch essen, das von Tieren stammt, die unter grausamen Bedingungen gequält worden sind?

Der hohe weltweite Fleischkonsum ist eine der bedeutendsten Ursachen der weltweiten Klimaerwärmung. Nach Angaben des anerkannten Worldwatch Institute (WWI) in Washington/USA verursacht die Produktion von Fleisch und Lebensmitteln tierischen Ursprungs weltweit deutlich mehr Treibhausgasemissionen als bisher vermutet, nämlich bis zu 51 %. Auch wenn dieser Wert nicht unumstritten ist, dürfte er doch wesentlich höher liegen als der bisher immer zitierte Richtwert von 18 %, den die Food and Agriculture

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Organization (FAO) im Jahr 2006 errechnet hat.
Schon 18 % bedeuten, dass die "Fleischproduktion" für mehr Treibhausgase verantwortlich ist als der gesamte weltweite Straßenverkehr. Und dabei wurden viele ausschlaggebenden Faktoren nicht eingerechnet - wie z.B. die 25-fache Klimaschädlichkeit von Methan, die Abholzung der Regenwälder für die Rinderhaltung, die fehlende Wiederaufforstung oder die Berechnungen der FAO auf den Daten der Fleischproduktion von 2002, die sicher inzwischen deutlich gestiegen ist.

Aber auch die Gesundheit, der hohe Verbrauch von Wasser für die Tierhaltung und der Hunger in der Welt sind Argumente, um über den Fleischkonsum nachzudenken. Aufklärung und Information sollte schon bei den Jüngsten anfangen, um hier ein Grundempfinden für richtige Ernährung zu entwickeln.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Dr. Florian Vogel
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.11.2011

Antrag

Nach der Veggiewoche auf dem Weg zum Veggieday

Der Stadtrat möge beschließen:

1.Die Verwaltung berichtet über die Erfahrungen mit der Veggiewoche an den städtischen Kantinen.
2.**Die Stadtverwaltung macht ihren Einfluss geltend, das vegetarische Angebot im Wirkungskreis der Stadtverwaltung (Kantinen, städtische Gesellschaften, Schulen, Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen etc.) zu erhöhen.**
3.Einrichtungen und Kantinen, die einen Veggietag einführen wollen, werden unterstützt.

Begründung:

Aus Gründen der globalen Nahrungsmittelgerechtigkeit, des Klimaschutzes, Tierschutzes und Gesundheitsschutzes ist es notwendig, in den industrialisierten Gesellschaften den Konsum tierischer Produkte wesentlich zu reduzieren.

Die Veggiewoche in den städtischen Kantinen hat gezeigt, dass ein vielfältiges und schmackhaftes Angebot an vegetarischen Gerichten möglich ist. Auf diesem Weg sollten wir weitergehen.
Es geht dabei nicht darum, die Bürgerinnen und Bürger zu bekehren und sie zu Vegetariern zu machen, sondern ihnen schmackhafte Alternativen zu Fleisch und Fisch anzubieten.

Die deutschlandweite Initiative „Donnerstag ist Veggietag“ wirbt dafür, als Einstieg in eine tierproduktreduzierte Ernährungsweise wenigstens einen Tag in der Woche fleischfrei zu essen. Auf der einen Seite wendet sich die Initiative an Gastronomiebetriebe wie Restaurants, Hotels und Kantinen und ermutigt diese, zumindest an einem Tag der Woche das Speisenangebot vollständig oder fast vollständig auf vegetarische Gerichte umzustellen. Auf der anderen Seite werden die Bürgerinnen und Bürger angesprochen, sich wenigstens einen Tag in der Woche ohne Fleisch zu ernähren.

Dass dieser Weg erfolgreich sein kann, hat die Kantine der Versicherungskammer Bayern bewiesen. Sie hat schon vor über einem Jahr erfolgreich einen Veggietag in der Woche eingeführt.

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Seit dem 5. August 2011 gibt es auch die lokale Initiative „Veggietag in München“, die sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst viele Gastronomiebetriebe zur Einführung des Veggietags zu bewegen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Mitglied des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.11.2011

Antrag

Umstellung aller städtischen Güter auf ökologische Bewirtschaftung

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird aufgefordert, alle städtischen Güter auf den zertifizierten ökologischen Landbau umzustellen.

Begründung:

Bereits seit 1989 werden viele städtische Güter ökologisch bewirtschaftet. Damit hat die Stadt München eine Vorreiterrolle übernommen. Jedoch werden immer noch drei städtische Güter konventionell bewirtschaftet. Auch wenn auf den Flächen der Güter Großlappen und Dietersheim bis 1980 Klärschlamm ausgebracht wurde und die Flächen noch eine erhöhte Schwermetallbelastung aufweisen, könnten die Böden mittelfristig von den Schwermetallen befreit werden und damit eine ökologische Bewirtschaftung möglich machen. Auch Gut Karlshof wird noch konventionell bewirtschaftet. Eine große Biogasanlage wird als Hauptargument gegen die Umstellung genannt. Die Biomasse ökologisch zu erzeugen, wäre zu aufwändig. Dies widerspricht völlig den Zielen des Stadtrates zur Nachhaltigkeit.
Nur eine ökologische Produktion von Biomasse, die Böden, Wasser und die Natur nicht durch Schadstoffe schädigt, kann eine Nutzung von Ackerflächen für Erneuerbare Energien rechtfertigen. Hier sollte die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen.
Dies gilt auch für die Ochsenhaltung. Diese Tiere werden vor allem auf dem Oktoberfest verkauft. Eine ideale Vermarktungsquelle, um auf eine ökologische Tierhaltung umzustellen und nur noch „Bioochsen“ zu verkaufen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Mitglied des Stadtrates

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.11.2011

Anfrage

Genuss ohne Fleisch auf der Wiesn

Immer mehr Menschen suchen eine Alternative zu Fleischprodukten, aus den unterschiedlichsten Gründen. Sie wollen keine Massentierhaltung unterstützen, das Klima schützen oder etwas für ihre Gesundheit tun. Sie wollen ein Essen ohne Fleisch und Fisch, und dies nicht nur zu Hause, sondern auch außer Haus. Dies gilt natürlich auch für öffentliche Feste und Märkte, da es erfahrungsgemäß gerade dort am schwierigsten ist, eine fleischlose Alternative beim Essensangebot zu finden. Auch auf dem Oktoberfest, als traditionellem bayerischen Volksfest, dominiert bisher Fleisch bei den Essensangeboten.

Deshalb frage ich:

1. Wie viele vegetarische Gerichte werden in den Bierzelten angeboten?
2. Wie viele sind davon Hauptgerichte?
3. Wie viele sind davon rein pflanzlich?
4. Gibt es die Möglichkeit sogenannte „Hendlmarken“ auch für andere Gerichte zu verwenden?
5. Gibt es die Bereitschaft bei den Festwirten, zumindest ein vegetarisches Hauptgericht auf der Speisekarte anzubieten?

Initiative:
Sabine Krieger
Mitglied des Stadtrates

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

17.11.2011

Antrag Nr.:
Steuereinnahmen für die Tilgung von Kreditverbindlichkeiten

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Verwaltung wird dem Stadtrat bei erforderlichen Nachtragshaushalten im Jahre 2012 zusätzliche Steuereinnahmen ausschließlich für die Tilgung von Kreditverbindlichkeiten vorschlagen.

Begründung:
Die positive letzte Steuerschätzung sieht für 2012 teilweise erhebliche Steuermehreinnahmen vor. Die Kämmerei möchte aber aus Vorsichtsgründen für den Haushalt 2012 diese Steuermehreinnahmen nicht jetzt bereits einplanen. Damit allerdings im Laufe des Jahres 2012 keine zusätzlichen Begehrlichkeiten und Ausgabewünsche gefördert werden, soll die Verwaltung durch den Stadtrat aufgefordert sein, sämtliche mögliche Steuermehreinnahmen im kommenden Jahr für die Tilgung von Schulden vorzusehen und bei kommenden Nachtragshaushalten dies dem Stadtrat vorzuschlagen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat